

## Naturschutzgebiet Altrhein Neuburgweier



Das pfälzische Neuburg lag einmal rechts des Rheins. Das ist keine fünf Jahrhunderte her. Damals konnte man noch über Land von Weier – heute Neuburgweier – nach Neuburg gehen. Der Rhein umfloss beide Siedlungen in weitem Bogen, dem flussabwärts eine gegenläufige Schlinge folgte, wie ein schräg liegendes Fragezeichen. Heute stößt man nach halber Strecke auf eine begradigte und kanalisierte Wasserstraße, wo eine Fähre die Passagiere übersetzt. Was von den alten Rheinschlingen beiderseits des begradigten Flusses noch übrig ist, steht mittlerweile unter Naturschutz und kann auf attraktiven Rad- und Wanderwegen erkundet werden: Ein schöner Ausflug in die Landschaftsgeschichte und ein faszinierendes Naturerlebnis.

Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege (BNL) Karlsruhe, Kriegsstraße 5a, 76137 Karlsruhe

Regierungspräsidium Karlsruhe, Schlossplatz 1-3, 76131 Karlsruhe

BNL Karlsruhe und Andreas Wolf, 69221 Dossenheim

Andreas Wolf

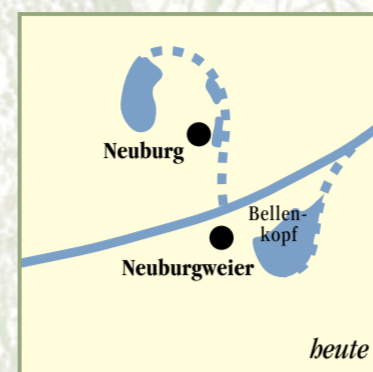
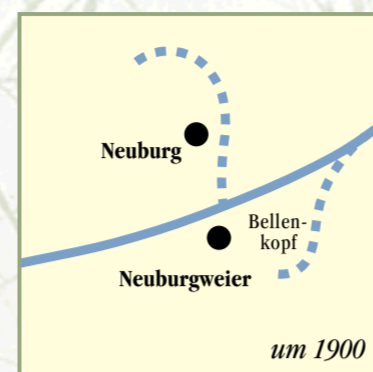
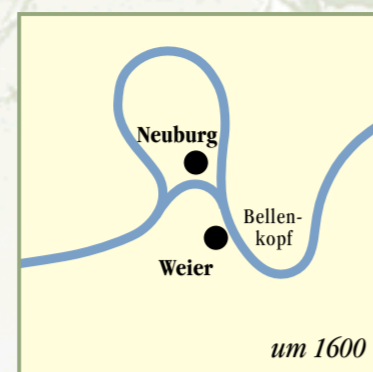
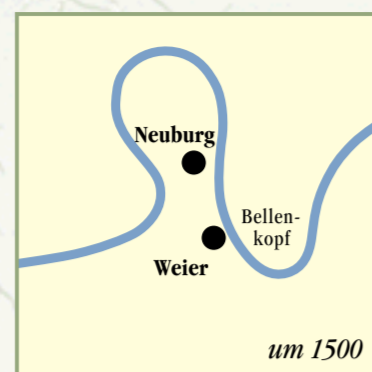
Andreas Wolf, außer Hochwasserdamm, Schlute, Schneeballfrüchte, Tankgraben, Badestrand, Teichrose (NATUR-Bildarchiv Hafner); Keiljungfer, Wasserschlauch, Wasserfrosch (Peter Zimmermann, BNL); Vögel (Harald Dannenmayer); Luftbild (Reiner Steinmetz); Lettenlöcher (Ernst Frey, BNL); Schlammpeitzger (Rainer Berg).

SIENIFIC DESIGN GdBR, Renate Schmarewski, 67434 Neustadt an der Weinstraße

1. Auflage 20.000, 2004

### Landschaft im Wandel

Der Rhein bei Neuburgweier vom 16. bis ins 20. Jh. (stark vereinfacht).



Die Flutwellen des Rheins können gewaltig sein. Früher haben sie ganze Dörfer verschlungen und lange Zeit immer neue Abflussrinnen in die Aue gegraben, vor allem an starken Flussbiegungen wie einst bei Neuburg und Weier. In nur drei Jahren, von 1592 – 1595, hatte der Strom die weite Schlinge um Neuburg am engen Hals durchbrochen. Der Ort lag nun auf einer Insel und musste auf trockeneren Grund umgesiedelt werden. Seine Burg zerfiel, und wenige Jahrzehnte später brach auch die Dorfgemeinschaft mit Weier entzwei, aus dem die eigenständige Gemeinde Neuburgweier wurde. Auch an der flussabwärts folgenden Schlinge um den Bellenkopf schuf das Wasser allmählich eine Abkürzung. Zurück blieben zwei Altarme: der Altrhein Neuburg und der Altrhein Neuburgweier.

Um den Rhein zu bändigen, hat man ihn Anfang des 19. Jahrhunderts nach den Plänen des Wasserbau-Technikers Tulla begradigt, kanalisiert und eingedeicht. Die Einläufe zu den alten Flussschlingen wurden zugeschüttet. So verlandete der Altarm bei Neuburgweier von Süden her und wurde dort zum Teil verfüllt. In den 1960er Jahren wäre er beinahe ganz verschwunden. Neuburgweier hatte, wie viele Rheingemeinden, seine Altarme an ein Kieswerk verpachtet. Es entstand ein großer Baggersee, und nur ein kurzes Stück Altarm im Norden blieb übrig.



Baggersee und Wald in der alten Rheinschlinge bei Neuburgweier.

### Kehrseite der Medaille

Neue Acker- und Siedlungsflächen, eingegrenzte Überflutungen, eine gut schiffbare Wasserstraße – das Werk Tullas war zunächst ein großer Erfolg. Doch es folgten weitere Bauten: ein stromnaher Hochwasserdamm, ein Seitenkanal, mehrere Staustufen. Die Folge: Das Rheinwasser findet nicht mehr genügend Überflutungsflächen, fließt schneller ab, überlagert sich mit dem Hochwasser der Nebenflüsse und verursacht unterhalb der Ausbaustrecke (ab Iffezheim flussabwärts) gewaltige Überschwemmungen.

Nicht minder verheerend: Mit dem Ausbau des Rheins wurde eines der wertvollsten Ökosysteme Mitteleuropas fast vollständig zerstört: mehrere hundert Quadratkilometer Flussaue mit einzigartigen Lebensräumen für Pflanzen und Tiere.

Das Land Baden-Württemberg versucht heute mit Wehren, Poldern und rückverlegten Dämmen dem Hochwasser neuen Raum zu schaffen und die Auenlandschaft am Oberrhein wieder herzustellen (Integriertes Rheinprogramm). Auch der Bellenkopf soll wieder zur Überflutungsfläche werden.

### Im Dschungel?



Wenn man an heißen Sommertagen durch die schmale Überflutungsau zwischen Rhein und Hochwasserdamm streift, liegt dieser Vergleich nahe. Mächtige Baumriesen mit Lianen, undurchdringliches Röhricht, Tümpel mit bunten Libellen, melodische Vogelgesänge, Schwüle und flirrendes Licht – wie im tropischen Sumpfwald, oder?

Schon – aber Dämme, Wege und Schleusen holen einen rasch in die Realität zurück. Dennoch, die Rheinniederung bei Neuburgweier ist attraktiv für Pflanze, Tier und Mensch – auch landwärts des Damms. Am besten erkennt man das auf einer Tour durchs Naturschutzgebiet (7 km), die je nach Zeit und Lust zu Fuß oder mit dem Fahrrad unternommen werden kann.

Beginnen wir unsere Tour bei der Anlegestelle der Rheinfähre. Von hier bis zum gegenüberliegenden Ufer sind es gut 200 m, die Böschungen sind mit massiven Steinblöcken befestigt, riesige Lastkähne gleiten dahin. Kaum vorzustellen, dass diese Wasserstraße einst ein reich verzweigter und weit ausufernder Wildstrom war!



Der Himmelblaue Bläuling saugt am Hochwasserdamm Nektar von den Blüten des Gewöhnlichen Hornklee.

Auf dem Hochwasserdamm ist gut Radeln.

Vom Rheinufer geht es auf der Straße nach Neuburgweier zum Hochwasserdamm. Bis hierher reicht die heutige Überflutungsau. Bei Hochwasser wird der Durchlass gesperrt. Beeindruckend, wenn man dann von der Dammkrone auf die Überflutungsfläche schaut: Den Bäumen steht das Wasser bis zum Hals, aber sie trotzen dem Druck der Wassermassen.

Auf der Landseite des Damms geht es weiter nach Norden. Welch ein Kontrast zum feuchten Rheinvorland: Auf der Dammböschung wachsen trockene Magerrasen und Hochstaudenfluren, im Sommer geschmückt mit den Blüten des Hufeisenklee, der Malve und des Gewöhnlichen Dosts. Wir können dem Konzert der Grashüpfer lauschen, während unzählige Falter die Blüten umschwärmen, und ein Hauch würzigen Thymianduft unsere Nase umsäuselt.

Nach rund 1100 m machen wir einen kurzen Abstecher in die Überflutungsau. Dort befindet sich eine Schlute, eine Abflussrinne des Hochwassers, mit Silber- und Purpur-Weiden am Ufer, zwischen denen im Frühjahr Sumpfwolfsmilch, Wasserkresse und Echte Brunnenkresse blühen. Wir sind in der Weichholzaue mit ihrem typischen Silberweiden-Wald. Auf dem höheren Gelände nebenan stehen Bäume mit festerem Holz: Stiel-Eiche, Esche, Flatter-Ulme. Sie kennzeichnen den Eichen-Ulmen-Wald der Hartholzaue. Am schönsten ist es hier im Frühjahr, wenn Klein- und Mittelspecht an den Stämmen klopfen, und der Pirol von den Wipfeln flötet. Mit etwas Glück entdecken wir eine Ringelnatter, die sich durch die feuchte Schlute schlängelt. Vielleicht saugt auch ein kleiner Schillerfalter vom feuchten Boden oder eine Gebänderte Prachtlibelle schwirrt vorbei.

Zurück auf dem Damm geht es auf der gegenüber liegenden Seite rund 200 m Richtung Südosten zum Baggersee. Wir kommen an einem Schonwald vorbei, den die Forstverwaltung ungehindert wachsen lässt. Hier stehen seltene Schwarz- und Silber-Pappeln neben Stiel-Eichen, Buchen, Hänge-Birken



Ein typischer Strauch der Auenwälder, der Wasser-Schneeball.

An den Ufern der Schluten sammelt sich Totholz: wertvoller Lebensraum für Käfer und Ameisen.

Mittelspecht



und Wald-Kiefern. Auffällig sind kleine Herden des Winter-Schachtelhalmes, der über einen Meter hoch wird und auch im Winter grün bleibt.

Auf dem folgenden Querweg führt nach rund 20 m in Richtung Nordosten ein kurzer Pfad zu einem Steg am Baggersee. Das sandige Ufer wird stellenweise von Binsen und Seggen erobert. Im Sommer leuchten die gelben Blütenkörbe des Wiesen-Alants zwischen den Sauergräsern hervor. Landeinwärts treiben junge Silber-Weiden und Zitter-Pappeln aus.

Zurück auf dem Querweg folgen wir diesem weiter in Richtung Nordosten. Nach gut 300 m biegt er nach Norden ab und führt wieder zum Hochwasserdamm. Hier erreichen wir nach weiteren 200 m in Richtung Norden die Bellenkopf-Schließe, eine künstliche Verbindung zwischen Altrhein und Überflutungsau. Vom Brückengeländer haben wir einen schönen Blick auf die knorrigen Silber-Weiden am Altrheinufer. Im Sommer wirft das Wasser Lichtreflexe auf die Weidenstämme. Libellenflügel glitzern in der Sonne, und Wellenkreise breiten sich lautlos über kleinen Fischschwärmen aus. Plötzlich ein schriller Pfiff: Ein Eisvogel schießt peilschnell übers Wasser. Raschen Auges verfolgen wir ihn und streifen einen Teppich aus Wassernussblättern. Am Ufer setzt sich der prächtige Vogel auf einen Weidenast. Während er nach Fischen späht, erkennen wir im Hintergrund eine schöne Kullisse aus Schilfröhricht mit Rohrkolben und Seggen.

Doch wir müssen weiter – es gibt noch einiges zu entdecken. Wir folgen zunächst dem Altrhein auf dem Waldweg entlang seiner Ostseite und kommen an mächtigen Eichen und Buchen vorbei. Im Frühjahr hört man hier Schwarzspechte rufen und erspät vielleicht einen Hirschkäfer. Nach rund 400 m erreichen wir die freie Feldflur mit Obstbaumwiesen und Äckern. Auch hier war einmal Überflutungsau mit Wald. Seit der Begradigung und Eindeichung des Rheines wird dieser Bereich jedoch landwirtschaftlich genutzt. Im Osten erkennen wir einen Gehölzstreifen, der den Verlauf des alten Hochwasserdamms markiert und unter Naturschutz steht. In dem dichten und zum Teil dornigen Gestrüch brütet der Neuntöter. Vielleicht zeigt sich der prächtige Vogel mit der dunklen Augenbinde ja kurz.

Die Grüne Keiljungfer ist eine Rarität unserer Bäche und Flüsse.



Bleibt im Juli am sandigen Baggerseeufer der Wiesen-Alant.

Die Blüten des Wasserdosts locken viele Schmetterlinge an.



Nach weiteren 300 m erreichen wir den Tank- oder Panzergraben – ein Überrest des Westwallsystems aus dem Zweiten Weltkrieg. Auch er gehört zum Naturschutzgebiet. In seinem Wasser wachsen Teichrosen, Wasserstern und Hornkraut, und am Ufer findet man Wasserschwaden, Gelbe Schwertlilie und Blut-Weiderich. Im Sommer können wir von der Brücke aus den rastlosen Libellen zuschauen: Vor allem die leuchtend rote Feuerlibelle fliegt ständig ihr Revier ab und attackiert heftig die eindringenden Rivalen. Zu dieser Zeit ragen auch die kleinen gelben Blüten des Wasserschlauchs aus dem Wasser, eine frei schwimmende Pflanze, die mit kleinen Blasen an ihren untergetauchten Blättern Wasserinsekten fangen und verdauen kann.

Wenn der Wasserspiegel schwankt



Es ist nicht einfach, mit schwankenden Wasserständen und reißenden Fluten zurecht zu kommen. Einige Tiere und Pflanzen haben aber raffinierte Überlebensstrategien entwickelt.

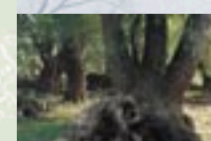
### Haubentaucher

Baut ein kunstvolles Schwimmnest, das mit dem Wasser steigt und fällt.



### Schlammpeitzger

Überlebt kurzfristige Austrocknung im Schlamm, indem er Luft schluckt und Sauerstoff über den Darm aufnimmt.



### Silber-Weide

Kann bis zu 300 Tage im Wasser stehen; bildet Wurzelbärte am Stamm, die im Hochwasser die Sauerstoffversorgung verbessern; hat elastische Äste, die im reißenden Wasserstrom nicht brechen.



### Wassernuss

Bildet zwischen der im Boden verankerten Nuss und der schwimmenden Blattrosette einen korkenzieherartig aufgewundenen Spross, der Wasserstandsschwankungen bis zu zweieinhalb Metern ausgleichen kann.

Teichrosen und Wasserschlauß im Tankgraben.



Der Verkannte Wasserschlauß blüht von Juni bis September.



Gegenüber der Brücke führt ein kurzer Pfad zum Baggersee hinab. Von dieser Uferseite kann man gut in den Altrheinarm schauen, der von einer schmalen Landzunge mit Silber-Weiden vom See abgegrenzt wird. In regenarmen Jahren keimt am trocken gefallenem Ufer das Schlammkraut und kommt im Sommer zur Blüte. Im Spülsaum können wir die Schalen der Großen Flussmuschel und der Spitzen Sumpfdeckelschnecke finden. Es lohnt sich auch über die weite Wasserfläche zu schauen. Das ganze Jahr über kann man dort Vögel beobachten: im Frühjahr die balzenden Haubentaucher, im Sommer die tief fliegenden Fluss-Seeschwalben aus der Brutkolonie jenseits des Rheins und im Winter große Trupps rastender Tafel-, Reiher-, Schell- und Krickenten.

Viele Enten, hier Tafel- und Reiherenten, rasten im Winter auf dem Baggersee.



1 Nun geht es an der Südseite des Baggersees entlang zum Badestrand. Hier können wir uns an heißen Sommertagen abkühlen.

2 Abschließend führt unsere Tour durch Neuburgweier zu den Lettenlöchern, zwei ehemaligen Tonrinnen, die sich zu einem bedeutenden Lebensraum für Molche, Frösche und Kröten entwickelt haben. An der Südseite kann man einen Blick in das eingezäunte Gelände werfen. Von hier sind es noch rund 1500 m bis zum Ausgangspunkt.

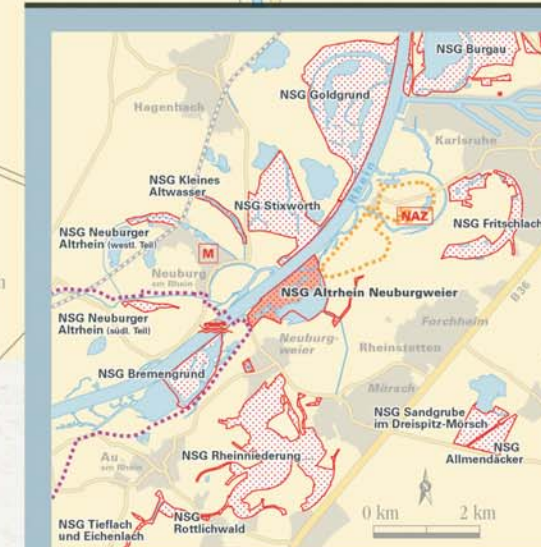
Die Lettenlöcher im Herbst.



- Naturschutzgebiet | Réserve naturelle
- Landschaftsschutzgebiet | Réserve du paysage naturel
- Gewässer | Plan d'eau
- Wald | Forêt
- Wiese | Prairie naturelle
- Gebüsch/Baum | Buissons/arbre
- Sumpf/Röhricht/Ried | Marais/roslière/roseaux
- Rundweg (7 km; auch für Kinderwagen und Rollstuhl geeignet) | Circuit (7 km, adapté aux poussettes et aux fauteuils roulants)

- Rundwegstation | Station du circuit
- Informationstafel | Tableau d'information
- Beobachtungspunkt | Point d'observation
- Autofähre | Bac transbordeur
- Deutsch-Französischer Radwanderweg „Rheinauen“ | Piste cyclable franco-allemande «plaines inondables du Rhin»
- Route Karlsruher Naturführer „Auenwald“ | Route du guide naturel de Karlsruhe «Forêt alluviale»
- Kanuwanderweg | Promenade en canoë
- Angeln vom Ufer aus für Berechtigte erlaubt | Pêche autorisée sur la rive pour les personnes disposant d'un permis

- Angel vom Boot aus für Berechtigte ganzjährig erlaubt (im restlichen Baggersee und Altrhein nur vom 15.09. – 15.11.) | Pêche en bateau autorisée toute l'année pour les personnes disposant d'un permis (et seulement du 15.09. au 15.11. sur le reste de la gravière et sur le Vieux Rhin)
- Anlegeplatz für Boote des Sportfischereivereins | Zone d'amarrage réservée aux bateaux de l'amicale sportive des pêcheurs
- Badebereich | Zone de baignade
- Parkplatz | Parking
- Kiosk/Gartenwirtschaft | Kiosque/Restaurant avec terrasse



- Naturschutzgebiet (NSG) | Réserve naturelle (NSG)
- Autofähre | Bac transbordeur
- Deutsch-Französischer Radwanderweg „Rheinauen“ | Piste cyclable franco-allemande «plaines inondables du Rhin»
- Route Karlsruher Naturführer „Auenwald“ | Route du guide naturel de Karlsruhe «Forêt alluviale»
- Museum | Musée
- Naturschutzzentrum | Centre de protection de la nature

Beliebt bei Alt und Jung der Badebereich des Baggersees.



**Bitte beachten!**

- Zum Schutz der wertvollen Lebensräume und ihrer bedrohten Pflanzen und Tiere bitten wir Sie:
- nur auf den ausgewiesenen Parkplätzen zu parken;
  - auf den Wegen zu bleiben;
  - ihren Hund an die kurze Leine zu nehmen;
  - keine Pflanzen und Tiere zu entnehmen;
  - nur im ausgewiesenen Badebereich zu schwimmen;
  - nur auf der ausgewiesenen Strecke Kanu zu fahren.

**Kontakt**

Gerne nehmen wir Ihre Anregungen, beantworten Fragen oder senden Ihnen weitere Falblätter und Informationsmaterialien zu:

• Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege (BNL) Karlsruhe, Kriegsstraße 5a, 76137 Karlsruhe, Tel. 0721 / 926-4351, E-Mail: poststelle@bnlka.bwl.de

• Stadt Rheinstetten, Badener Straße 1, 76287 Rheinstetten, Tel. 07242 / 9514-0, E-Mail: rathaus@rheinstetten.de

Ob's ein vereinschener Prinz ist? Wasserfrisch im Tankgraben.



**Rund ums Naturschutzgebiet**

Sie haben Zeit und Lust mehr über die Rheinauen rund ums Naturschutzgebiet zu erfahren oder weitere Ausflüge zu unternehmen? Hier ein paar Anregungen:

• Das Naturschutzgebiet ist Teil des Pamina Rhein-parks. Im näheren Umfeld liegen das **Naturschutzzentrum Karlsruhe-Rappenwört** (Infos: Tel. 07 21 / 95 04 70 oder [www.naturschutzzentren-bw.de/nazka](http://www.naturschutzzentren-bw.de/nazka)) und das **Rheinaue-Museum Neuburg/Rhein** (auf der gegenüberliegenden Rheinseite, mit der **Rheinfähre St. Nikolaus** gut zu erreichen; Infos: Tel. 07 27 3 / 12 26 oder [www.neuburg-rhein.de](http://www.neuburg-rhein.de)).

• Im Norden des Naturschutzgebietes führt die Route des **Karlsruher Naturführers „Auenwald“** mit 8 Stationen rund 4,5 km durch das Waldgebiet Kastenwört (Infos: Tel. 07 21 / 1 33-10 02 oder [www.karlsruhe.de](http://www.karlsruhe.de); Stüchwort Naturführer Karlsruhe).

Auch der Großen Pechtblöde gefällt die prächtige Blüte der Teichrose.



• Zudem gibt es in unmittelbarer Nachbarschaft **weitere Naturschutzgebiete** auf badischer und pfälzischer Seite. (Infos: Die Naturschutzgebiete im Regierungsbezirk Karlsruhe, Thorbecke Verlag, 2000; [www.uvm.baden-wuerttemberg.de/nafaweb](http://www.uvm.baden-wuerttemberg.de/nafaweb); [www.naturschutz.rlp.de](http://www.naturschutz.rlp.de))